

„Lasst euer Licht leuchten“

Wenn ich ehrlich bin, habe ich im vergangenen Jahr öfter den Leitgedanken „Danke für gar nichts“ im Kopf gehabt. Vieles lief anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Krankheiten im engsten familiären Umfeld. Auch bei Freunden, auf einmal beide Kinder schwer erkrankt. Dazu Krieg, scheinbar wahnsinnige Politiker, Unglück wo man auch nur hinsieht. Wofür ... wie soll ich dankbar sein?

Als unser Leitgedanke „Lasst euer Licht leuchten“ ausgewählt wurde, war mir selbst nicht klar, wie mein Licht wieder leuchten soll. Woher nehme ich die Kraft? Damit diese Kerze leuchten kann, verzehrt sie sich selbst – sie verbrennt ihr Wachs. Aber das ist ja sehr altmodisch. Inzwischen nehmen wir doch für Licht eine Taschenlampe. Diese hier kann per USB in Windeseile wieder aufgeladen werden und strahlt doch viel heller, als die Kerze dort.

So wie die Taschenlampe ist es oft bei uns im Alltag – wir müssen, wir wollen hell leuchten, im Job, in der Familie, in der Gemeinde – auch vielleicht um gesehen zu werden. Dann versuchen wir in Windeseile aufzuladen, belohnen uns mit einem tollen Essen, einem Erlebnisurlaub, einer Motorradtour, einem neuen Auto. Dann wieder leuchten – ein anstrengender Kreislauf.

In der vergangenen Woche ging es aber nicht um die Taschenlampe in uns – um das Licht nach außen. Es ging um das, was uns selbst im Herzen tief bewegt, was in uns brennt. Wie kann ich das wieder aufladen?

Mit Dankbarkeit!

Aber wie kann ich dankbar sein, wenn es dunkel im Herzen ist? Mit der Dankbarkeit ist das ein wenig wie mit einem Muskel – die kann man trainieren! Eine einfache Übung ist ein Dankbarkeitstagebuch. Jeden Abend reflektiere ich den Tag und schreibe mir drei Dinge auf, wofür ich am Tag dankbar war. Wie beim Sport ist das am Anfang vielleicht schwer drei Dinge zu finden. Nach einer Zeit wird es aber schwer sich auf drei zu beschränken.

Ich habe während der Wallfahrt Tagebuch geführt und alle in der Wallfahrtsleitung gebeten dies auch zu tun, damit ich nun nicht alleine meinen Dank, meine Perspektive hier vortragen kann, sondern unser aller Dank und Perspektiven.

Danke,

- dass mein Körper die Anstrengungen geschafft hat,
- dass wir losgehen durften,
- dass wir angekommen sind in Walldürn,
- für Gemeinschaft und Gespräche,
- für Zeit zum Nachdenken,
- für Zeit um den Kopf frei zu bekommen,
- dass ich dabei sein durfte und liebe Menschen gesehen habe,
- für die Jungpilger, die wiederkommen,
- für die Altpilger und den gemeinsamen Lebensweg über viele Jahre,
- für den Teamgeist und die Harmonie innerhalb der Wallfahrtsleitung und innerhalb der gesamten Wallfahrt,
- für die Logistik, die Busfahrer, den Koffer-Dienst, die Sanitäter, das Büroteam,

- dass uns unsere Kinder begleiten und sich aktiv in die Wallfahrt einbringen als Messdiener, Sicherung, Predigt-Inspiration, Sanitäter, Kreuz- und Fahnen-Träger,
- für die schöne Natur – die Schöpfung,
- für alle Predigten, so unterschiedlich und schön wie verschiedenen Lichtquellen,
- dass unsere Arbeit in der Wallfahrtsleitung so geschätzt wird,
- für die Musiker, die uns empfangen haben,
- für die gute Verpflegung beim Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen und auch die zahlreichen Getränkestationen mit kühlen oder kleinen Erfrischungen,
- für unsere gemeinsame Stille, aber auch das gemeinsame laute Lachen,
- für unsere Gastgeber, die uns auch noch im hohen Alter bewirten,
- für Gottes Lebendigkeit und fröhliche Gottesdienste,
- für wertschätzende Begrüßungen durch Bürgermeister*innen,
- für tröstende Umarmungen,
- für Unbeschwertheit,
- dass sich junge Pilger einbringen und erfahrene Pilger sie unterstützen,
- für meine Familie, die mir seit vielen Jahren die Teilnahme an der Wallfahrt nicht nur ermöglicht, sondern mir diese Woche auch gönnt,
- für die vielen lieben Menschen, denen ich ohne meine Teilnahme an der Wallfahrt wahrscheinlich nie begegnet wäre.

Mit so viel Dank kann unser Licht wieder leuchten. Was machen wir denn nun damit?

„Lasst euer Licht leuchten“ ist eine kraftvolle Aufforderung das eigene Potenzial und die eigene Güte nicht zu verstecken. Es geht darum, durch kleine, authentische Gesten im Alltag – wie ein Lächeln oder ein gutes Wort – die Welt für sich und andere heller zu machen.

Was bedeutet das für den Alltag?

- Mut zur Echtheit: Es geht nicht darum, perfekt zu sein, sondern die eigene Persönlichkeit mit all ihren Stärken, Talenten und Werten nach außen zu tragen.
- Kein Verstecken: Das eigene Licht „unter den Scheffel zu stellen“ raubt der Welt wertvolle Inspiration. Sichtbar zu sein, erfordert manchmal Mut, lohnt sich aber.
- Gute Taten: Es sind oft die leisen, alltäglichen Dinge, die Wellen schlagen: Hilfsbereitschaft, Mitgefühl und ein respektvoller Umgang.

Jeder Mensch trägt eine ganz eigene Art von „Licht“ in sich – sei es durch Kreativität, ein offenes Ohr, Führungsqualitäten oder einfach eine ruhige, positive Präsenz. Wenn ihr dieses Licht bewusst erstrahlen lasst, inspiriert ihr automatisch euer Umfeld, es euch gleichzutun.

Lasst EUER Licht leuchten!

Danke für all das!